

## „Kinder malen ihre Heimat“

**An alle Ortsforen der Deutschen Rumäniens!  
An alle Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Rumänien!  
An alle Freunde im Ausland!**

Der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ organisiert zum 12. Mal einen Malwettbewerb für Deutsch sprechende und Deutsch lernende Kinder der Klassen I - VIII, unter dem Titel: „Kinder malen ihre Heimat“.

Genauso wie auch vor zwei Jahren bekommt der Wettbewerb einen internationalen Charakter, indem auch Kinder des deutschsprachigen Raums und weiterer Länder Mitteleuropas aufgefordert werden, daran teilzunehmen.

Das Format der Bilder spielt keine Rolle, nur müssen sie mit Passepartout versehen sein. Ein jedes Schulkind darf mit je einem Beitrag teilnehmen. Die Arbeiten sollen mit folgenden Angaben versehen sein: Name, Schule, Klasse, Ort und Land.

Die Arbeiten werden nicht zurückerstattet.

Die Teilnahme von Kindern aus Kunstschulen ist ausgeschlossen.

**Termin** für die Einsendungen ist der **24. Januar 2014**.

Adresse:

**Erwin Josef Tigla**

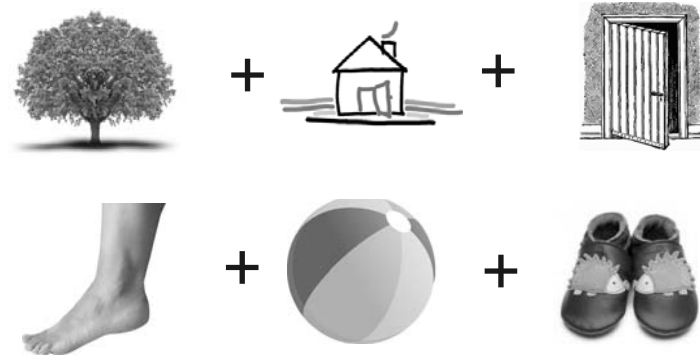
Rândunica 28

RO-320036 Resita

Die besten Arbeiten werden prämiert und mittels einer Wanderausstellung im In- und Ausland gezeigt.

## Wer knackt die Rätsel?

1. Bildet aus den Abbildungen zusammengesetzte Wörter!



2. Sprichwörterrätsel

Wer hat die größten Kartoffeln?  
Was ist des Müllers Lust?  
Wem schaut man nicht ins Maul?  
Wen beißen die Hunde?  
Wer braucht für den Spott nicht zu sorgen?  
Was ist ein sanftes Ruhekissen?  
Wer oder was hat kurze Beine?  
Was macht mich nicht heiß?  
Was macht Diebe?  
Was heilt alle Wunden?

Lösungen:

1. BAUM + HAUS + TÜR =  
BAUMHAUSTÜR  
FUSS + BALL + SCHUHE =  
FUSSBALLSCHUHE  
2. Sprichwörterrätsel  
der dümmste Bauer; das Wandersprichwörterrätsel  
Wer hat die größten Kartoffeln?  
Wer braucht für den Spott nicht zu sorgen?  
Was ist ein sanftes Ruhekissen?  
Wer oder was hat kurze Beine?  
Was macht mich nicht heiß?  
Was macht Diebe?  
Was heilt alle Wunden?

## Lach mit!

Lena ist mit ihrer Tante im Tiergarten.

„Sieh nur, Tante Lisa, wie groß diese Riesenschlange ist.“

„Ja, ich sehe!“ antwortet die Tante.

„Kann die auch Kinder fressen“, fragt Lena ängstlich.

Die Tante will Spaß machen und sagt:

„Ich glaube schon!“

Lena tritt zwei Schritte zurück:

„Kann sie auch Erwachsene fressen?“

„Mein Bruder ist der tollste Typ auf der Welt“, prahlt Gisela. „Er weiß einfach alles, er versteht alles, er kann alles!“

„Alles?“ fragt Anita kleinlaut.

„Ja, einfach alles“, meint Gisela.

„Dann meinst du, er kriegt auch Ketchup vom Teppich in die Tube zurück?“

„Sieh nur, Mami, was ich gezeichnet habe“, sagt Otto und zeigt sein Kunstwerk,

„Was ist denn das?“ fragt Mami erstaunt.

„Aber Mami, siehst du nicht, das ist ein Pferd“, erklärt Otto.

„Und die fünf Beine? Ein Pferd hat doch nur vier Beine!“ belehrt ihn Mami.

„Mami! Ein Auto hat doch auch ein Ersatzrad!“

**NZjunior**

**Redakteurin:**  
**Beate Dohndorf**  
**Unsere Anschrift:**  
**Budapest, Lendvay u. 22**  
**H-1062**  
**Telefon: 302 68 77**

**E-Mail:**  
**neueztg@hu.inter.net**

**NZjunior im Internet bis**  
**Dezember 2012:**  
**www.neue-zeitung.hu**



## Was? Wo?

Die neue Wohnung	Seite 2
Die Fuchshochzeit	Seite 4
Herbst, ein reicher Mann	Seite 5
Langeweile mit Spielen verkürzen	Seite 6
Ist Mumps ansteckend?	Seite 7

## Der Herbst ist da!



Kühler und immer kälter werdende Tage, Regen und Wind, dazu wird es morgens später hell und abends zeitiger dunkel – alles untrügliche Anzeichen, daß der Sommer uns ebenso verlassen hat wie die Zugvögel, die in wärmeren Gefilden die kalten Monate überbrücken werden. Eure so geliebten Sommersachen und -schuhe wandern, um Pullovern und Hosen, Anoraks und Mänteln, Mützen und Schals sowie festem Schuhwerk Platz zu machen, in die hintersten Schrankecken. Ja, der Herbst, die Übergangszeit zwischen Sommer und Winter, ist zum Leidwesen vieler wieder da!

Der Herbst beginnt mit der Tag-und-Nacht-Gleiche am 23. September auf der nördlichen Erdhalbkugel. Es ist die *Jahreszeit der Ernte und des Blätterfalls*. In der *ersten Phase*, dem *Frühherbst*, reifen Birnen und Pflaumen. Im *Vollherbst*, der zweiten Phase, färben sich Blätter und Bäume, und der *Spätherbst* ab Ende Oktober ist schon ein Vorbote auf die kalte Jahreszeit, die Bäume sind schon kahl, es ist dunkler und oftmals recht neblig, manchmal liegt sogar schon Schnee.

Doch der Herbst hat auch angenehme und schöne Zeiten und viele mögen ihn besonders gern. Da ist zum einen der „*Altweibersommer*“. Gemeint sind damit die noch schönen und sonnigen Tage im September und Oktober, die euch zu Sport und Spiel im Freien oder zu einem Ausflug oder Picknick in die buntgefärbte Landschaft locken. Über die Herkunft des Wortes gibt es mehrere Erklärungen. Einer zufolge hat er gar nichts mit alten Frauen (Weibern) zu tun, sondern mit ei-

nem Tier, nämlich der Spinne. Junge Baldachinspinnen weben um diese Zeit lange Fäden, mit denen sie durch die Luft segeln. Mit „*weiben*“ wurde im Althochdeutschen das Knüpfen der Spinnweben bezeichnet.

Ja, und dann kommt der „*goldene Oktober*“, eine Bezeichnung für das typische Landschaftsbild, die Blätterfärbung

der Laubwälder. Bei einer gelbrötlichen Sonnenstrahlung, besonders bei Sonnenauf- und -untergang läßt sich ein goldener Farbton erkennen.

Die in der Literatur vielleicht am meisten „besungene“ Jahreszeit bringt auch euch, wenn ihr die noch schönen Tage nutzt, viele abwechslungsreiche und interessante Stunden.

## Friedrich Hebbel Herbstbild

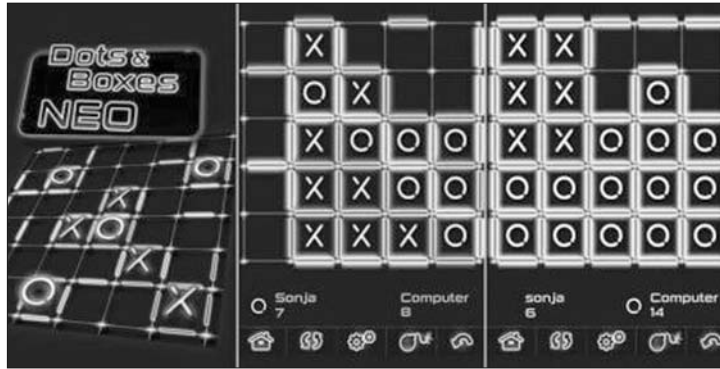


*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
Die Luft ist still, als atmete man kaum,  
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,  
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.*

*O stört sie nicht, die Feier der Natur!  
Dies ist die Lese, die sie selber hält,  
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.*

## Langeweile mit Spielen verkürzen

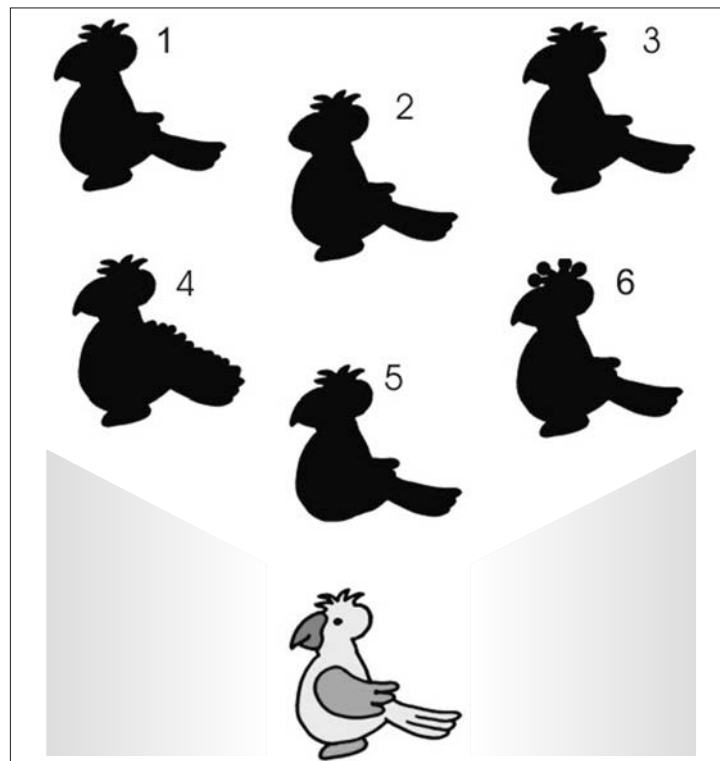
### Käsekästchen



Ein Spiel für zwei Teilnehmer. Zeichnet auf ein Blatt kariertes Papier ein Rechteck oder eine beliebig andere Form. Die Spieler müssen nun in dieser Form abwechselnd eine Linie eines Kästchens nachziehen. Wer es schafft, ein Kästchen zu schließen, darf es ankreuzen (Spieler 1) oder mit einem Kreis versehen (Spieler 2) und jeweils so lange weitermachen, bis sich mit dem nächsten Strich kein neues Kästchen mehr schließen läßt. Sind es am Ende mehr Kreuze oder mehr Kreise?

### Schattenbild

Welcher Schatten gehört zu dem Vogel unten?



### Münzen an die Wand werfen

Das Spiel, bei dem Wurfgeschick gefragt ist, nennt man auch *Schnepferln*, wenn es auch unter dieser Bezeichnung nicht viele kennen. Alle Mitspieler erhalten eine gleiche Anzahl von Münzen und stellen sich in gleichem Abstand (ca. 3-5 Meter) vor einer Wand auf. Anstelle von Münzen könnt ihr aber auch Knöpfe, am besten Metallknöpfe nehmen. Auf Kommando wirft oder rollt jeder eine Münze an die Wand. Derjenige Spieler, dessen Münze am nächsten an der Wand liegt, gewinnt alle Münzen.

#### Weitere Münzentricks

Bei einem anderen Münzenspiel zählt Schnelligkeit.

1. Baut mit etwa zehn Münzen einen Turm auf den Tisch. Hintereinander versuchen jetzt die Mitspieler, die unterste Münze so hinauszubugsieren, ohne daß der Turm einstürzt. Wem gelingt das?
2. Legt eine Spielkarte auf ein Glas Wasser und auf die Karte eine Münze. Jetzt muß die Karte schnell weggeschnipst werden. Bei wem fällt die Münze ins Wasser?
3. Noch mehr Geschicklichkeit und Geschwindigkeit braucht ihr für das nächste Spiel: Streckt einen Arm in die Höhe und knickt den Unterarm im rechten Winkel ab. Jetzt wird eine Münze oder ein ganzer Münzenturm vorsichtig auf den Ellenbogen gestellt. Laßt nun den Unterarm blitzschnell nach vorn klappen, so daß die Hand angesaust kommt und die Münzen im Flug fängt.

#### Wer merkt sich am meisten?

Hier heißt es, sich möglichst viel der auf einem Tisch liegenden etwa 25 Gegenstände einzuprägen! Der jeweilige Spieler bekommt dazu eine Minute Zeit. Wie viel hat er sich gemerkt? So ist jeder reihum einmal an der Reihe, und immer wird der Tisch neu „gedeckt“: Wer kann sich die meisten Dinge merken?

## Informationen aus dem Lexikon

Nachfolgend findet ihr zwei Artikel über den Wolf, ein Text stammt aus einem Schülerlexikon, der andere aus einem Lexikon für Erwachsene. Um an Informationen über ein bestimmtes Thema zu gelangen, benutzen heute viele auch das Internet.

### Schülerlexikon

**Wolf**, m. Raubtier, das einem großen Schäferhund ähnelt; sein Fell ist grau bis schwarz. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Wolf noch fast in ganz Europa verbreitet, heute gibt es größere Bestände fast nur noch im asiatischen Teil Rußlands, in Alaska und Kanada. Im Sommer lebt der Wolf einzeln oder in Paaren und legt auf der Suche nach Beute in einer Nacht bis zu 80 km zurück. Im Winter vereinen sich Wölfe zu Rudeln, um zu jagen oder sie brechen in Ställe ein. Leittier im Rudel ist das stärkste Tier, dem sich die anderen unterordnen, die ihrerseits wieder um eine Rangordnung kämpfen.

Aus: *Meyers Jugendlexikon*

### Städte und Berühmtheiten

**Die Namen von Städten stehen oft in Verbindung mit berühmten Bauwerken oder Personen. Ordnet die Bauwerke bzw. Personen den Städten zu!**

#### 1. In welchen Städten findet der Besucher folgende Bauwerke?

Brandenburger Tor – Roter Platz – Freiheitsstau – Stephansdom – Matthiaskirche – Schloß Nymphenburg – Schiefer Turm – Tower – Prater – Eiffelturm – Colosseum – Atomium

#### Städte:

Berlin – Brüssel – Budapest – London – Moskau – München – New York – Paris – Pisa – Rom – Wien – Wien

#### 2. In welchen Städten wurden folgende berühmte Personen geboren?

Albrecht Dürer – Christoph Kolumbus – Wolfgang Amadeus Mozart – Erich Kästner – Ignaz Semmelweis – Ernő Rubik – Franz Liszt – Madonna – Napoleon – Maria Theresia – Romy Schneider

#### Städte:

Ajaccio (Korsika) – Bay City (Michigan) – Budapest (Ofen) – Budapest – Dresden – Genua – Nürnberg – Raiding – Salzburg – Wien – Wien

### Erwachsenenlexikon

**Wolf**, germ., der, -es/-e

1. latein. Lupus, Raubtier der Familie Hunde, die Wölfin -/-nen; Sinnbild gieriger Wildheit: Wolf im Schafspelz, heuchlerischer Missetäter (nach Matth. 7, 15), mit den Wölfen heulen, mitmachen, was die (böse) Umwelt tut.
2. andere räuberische Tiere (Hund, Hyäne, Beutelwolf);
3. Medizin: Hautleiden (Hautwolf; lupus vulgaris; Hauttuberkulose).
4. Zerkleinerungsmaschine – Fleischwolf.
5. Spinnerei: eine Maschine zum Vorbereiten von Wolle und Reißspinnstoffen.
6. Name von Bauteilen, z.B. am Glockenstuhl.
7. Wolfshaupt, im älteren deutschen Recht ein Geächteter. Tiere wölfen, welfen, werfen wölfisch, grausam-wild. Der Wolfshunger – starker Hunger. Im Sommer leben Wölfe in Paaren, im Winter in Rudeln. Der Wolf ist der Stammvater unserer Haushunde.

Aus: *Der Neue Brockhaus*



### Aufgaben

1. Lest die Einleitung gemeinsam. Welche Kenntnisse braucht ihr, um in einem Lexikon (aber auch in einem Wörterbuch) das gesuchte Stichwort zu finden!

2. Lest danach den Text über den Wolf aus dem Jugendlexikon und besprecht den Inhalt!

3. Erzählt mit eigenen Worten, welche Informationen über den Wolf ihr aus dem Text erfahren habt!

4. Lest nun den Text aus dem Erwachsenenlexikon und besprecht unbekannte Wörter!

5. Was ist in diesem Text anders als im ersten Text?

6. Was erfahrt ihr im Erwachsenenlexikon über den Wolf? Welche der sieben Bedeutungen kennt ihr?

Es lebte einst ein Ehepaar | weisse Fuchse, und die hat- | ten einen Sohn, so nett und | glatt, wie nur je einer zu | sehen war, schneeweiß, | wie seine Eltern.

Als der junge Fuchs erwach- | sen war, da sagte ihm sein | Vater:

„Jetzt will ich mich aufs | Al- | tenteil setzen und dir das | Regi- | ment des Hauses überlas- | sen. Suche du dir eine Frau | und fang an, selbst zu wirt- | schaften; mit Rat und Hilfe | will ich dich gern zu jeder | Zeit unterstützen.“

Der junge Fuchs dankte | seinem Vater aufs verbind- | lichste und begann sog- | leich mit Eifer zu arbeiten | und den neuen Hausstand | vorzubereiten. Die Frage, | wen er als Braut heimfüh- | ren sollte, war auch sehr | bald entschieden, denn gar | nicht weit wohnte ein an- | deres Paar weißer Fuchse, | die ein Töchterchen hatten, | das seiner Schönheit halber | berühmt war, sein Fell | strahlte weithin und war | so | glatt wie Seide.

Nun war es vor allen Dingen | nötig, die Einwilligung der | Eltern des schönen Mädchens | zu

haben. Ein geschickter Braut- | werber fand sich und brachte | die Angelegenheit in der | üblichen Weise, mit allen | erdenklichen Höflichkeits- | bezeugungen, ohne weitere | Hindernisse in Gang. Ge- | schenke vom Freier kamen | an, und der Bote, der sie | mit | zierlich gesetzten Glückwün-

## Die Fuchshochzeit Märchen aus Japan



schen anschleppte, ward mit | reichem Lohn entlassen.

Nun wurde eine Zusammen- | kunft der Brautleute verab-

redet, damit sie sich doch | vorher kennenlernten, ehe | die Braut in ihres Mannes | Haus käme; das übliche Faß | Sake wanderte in die | Wohnung des künftigen | Paares, und es blieb nichts | übrig, als einen guten, | glückbringenden Tag im | Kalen- | der für die Hochzeit auszuwäh- | len. Endlich kam dieser | heran; aber leider war es | recht schlechtes Wetter. | Schwere Wolken zogen | unablässig am Himmel | dahin, und fast beständig | fielen Regenschauer | herab. Dennoch setzte | sich der Zug mit der Braut | zur rechten Zeit in Bewe- | gung, und, siehe da, bei | vollem, strömendem | Regen lachte die Sonne, | gerade als die Braut unter- | wegs war.

Alle Welt wunderte sich | und war darüber sehr er- | freut, und daher sagt man | noch heutzutage in Japan, | wenn bei vollem Regen | die Sonne scheint:

„Die Braut des Fuchses | geht in ihres Mannes Haus.“

Hier angelangt, leerte die | schöne Braut die Sakeschale, | von der zuvor ihr Bräutigam | getrunken; dann waren alle | vngnügt und tanzten, sangen | und tranken nach Herzenslust.

Und so lustig die Hochzeit, | so glücklich war das fernere | Dasein des jungen Paares. | Fuchselein, alle nett und | weiß von Pelz, der eine noch | runder und kräftiger als | der andere, umsprangen sie | bald in Menge und gediehen | zur Freude der Eltern und | des würdigen alten Großvaters, | der nicht verfehlte, jeden | derselben seinen Schutz- | patronen, der Göttin und | dem Gotte von Inari, vor- | zustellen und sie ihrem | Schutze zu empfehlen. Und | die Götter halfen auch | getreulich, die ganze Familie | vor bösen Hunden und | anderen Feinden zu bewahren, | und so dauerte das Glück | viele Geschlechter hindurch | bis auf den heutigen Tag.

## Matthias Claudius Fuchs und Bär

*Kam einst ein Fuchs vom Dorfe her,  
früh in der Morgenstunde,  
und trug ein Huhn im Munde;  
und es begegnet ihm ein Bär.*



„Ah! Guten Morgen, gnädiger Herr!  
Ich bringe hier ein Huhn für Sie;  
Ihr Gnaden promenieren ziemlich früh,  
wo geht die Reise hin?“

„Was heißest du mich gnädig, Vieh!  
Wer sagt dir, daß ich's bin?“

„Sah Dero-Zahn, wenn ich es sagen darf,  
und Dero-Zahn ist lang und scharf.“

## Der Blinde und die Milch

Ein Blinder und ein Sehender, | also ein Mensch, der sehen | kann wie du, unterhielten | sich. Der Blinde wollte zu | gern wissen:

„Welche Farbe hat die | Milch?“  
Darauf antwortete der | Sehende:  
„Nun, die Milch hat dieselbe | Farbe wie weißes Papier.“

Der Blinde aber, der weißes | Papier noch nie gesehen | hatte, denn er war von | Geburt an blind, wollte | es genauer wissen:

„Raschelt denn diese | weiße Farbe genauso wie | Papier, wenn man es | zerknüllt?“

Der Sehende antwortete:  
„Nein, sie raschelt nicht, | die Milch ist so weiß wie | Mehl.“

Der Blinde fragte:  
„Ist sie denn auch so | weich und man kann sie | ebenso mit den Händen | verstreuen wie Mehl?“

„Nein, die Milch ist | weiß. Einfach so weiß, | na, wie zum Beispiel | ein weißer Hase.“

Da fragte der Blinde:  
„Fühlt sie sich denn | auch so weich und | kuschelig an wie ein | Hase?“

Der Sehende antwortet:  
„Nein, sie fühlt sich | nicht so an, die weiße | Farbe sieht aus wie | weißer Schnee.“

Jetzt fragte der Blinde:  
„Ist sie denn auch | so kalt wie Schnee?“

Beide unterhielten sich | noch lange. Der Mensch, | der sehen konnte, gab | viele Beispiele für die | weiße Farbe. Aber der | Blinde konnte es nicht | begreifen. Er konnte sich | nicht vorstellen, wie die | weiße Farbe der Milch | aussieht.

Da kannst du mal sehen, | wie schön es ist, daß du | Augen hast und sehen | kannst.

(Verfasser unbekannt)

Hui, ich bin der Wind,  
Ich sause durch die Straßen,  
ich sause um eure Nasen,  
um Ecken und Hecken,  
geschwind, geschwind,  
hui, ich bin der Wind.

## Hoffmann von Fallersleben Äpfelrese

Das ist ein reicher Segen  
In Gärten und an Wegen!  
Die Bäume brechen fast.  
Wie voll doch alles hanget!  
Wie lieblich schwebt und pranget  
Der Apfel goldne Last!



Jetzt auf den Baum gestiegen!  
Laßt uns die Zweige biegen!  
Daß jedes pflücken kann!  
Wie hoch die Äpfel hangen,  
Wir holen sie mit Stangen  
Und Haken all' heran.

Und ist das Werk vollendet,  
So wird auch uns gespendet  
Ein Lohn für unsern Fleiß.  
Dann zieh'n wir fort und bringen  
Die Äpfel heim und singen  
Dem Herbste Lob und Preis.

## Herbst, ein reicher Mann Ratet mal

Es hat eine reiche Schale,  
der Kern schmeckt süß und fein.  
Ihr knackt es alle gerne,  
mein Kind, was mag das sein?



Wer ist so klug, wer ist so schlau?  
Dem schüttl' ich was vom Bäumchen!  
's innen gelb und außen blau,  
hat mittendrin ein Steinchen.










Ich kenn Fäblein kugelrund,  
die schuf uns Gott für unsern Mund.  
Es hängen sechzig oft am Stiel  
und sind den Kindern nie zuviel.  
Ein Druck, ein Schluck! Das Fäblein bricht!  
Mit Haut und Saft speist es der Wicht!



Es geht doch komisch zu in der Welt!  
Im Frühjahr versteckt mich der Bauer im Feld,  
im Herbst zieht er aus mit Frau und Kind  
und sucht, bis er mich wieder findt;  
aber dann bin ich nicht mehr allein,  
ich habe eine ganze Menge Kinderlein.



## Die neue Wohnung

1 Vor das Fenster stellt Christine den		Bett <input checked="" type="radio"/>
2 Davor steht ein		Bild <input type="radio"/>
3 An die Wand links neben den Schreibtisch stellt sie ein		Bücherregal <input type="radio"/>
4 An die Wand links neben der Tür kommt das		Fernsehapparat <input type="radio"/>
5 Über das Bett hängt sie ein		Schrank <input type="radio"/>
6 An die rechte Wand neben der Tür kommt der		Schreibtisch <input type="radio"/>
7 Daneben steht der		Sessel <input type="radio"/>
8 In die Mitte des Zimmers stellt sie einen kleinen		Tisch <input type="radio"/>
9 Rechts und links davon stehen zwei		Stuhl <input type="radio"/>

1. Familie Hoffmann ist in die neue Wohnung umgezogen. Christine richtet ihr Zimmer ein. Seht euch die Sätze, die Bilder und die daneben stehenden Wörter an. Schreibt die Nummer des Satzes in die entsprechenden Kreise rechts!

2. Erzählt, wie Christines neues Zimmer aussieht!

3. Wie sieht euer Zimmer aus? Erzählt!

4. Welche Zimmer gibt es noch in einer Wohnung? Zählt auf!

5. Welche Möbel gehören in die Küche?

6. Was gehört nicht ins Wohnzimmer?

Sessel – Couch – Küchenstuhl – Fernsehapparat – Hi-fi-Anlage – Badewanne – Teppich – Kühlschrank – Eßtisch – Bücherregale – Waschmaschine – Bilder – Lampe – Radioapparat – Gasherd – Kamin – Couchtisch – Spiegel – Schreibtisch – Blumenständer

7. Erzählt, welche Möbel bei Euch im Wohnzimmer stehen!

Woraus Dinge gemacht werden
1. Ein Kleid wird aus _____ gemacht.
2. Eine Fensterscheibe wird aus _____ gemacht.
3. Ein Tisch wird aus _____ gemacht.
4. Ein Heft wird aus _____ gemacht.
5. Quark wird aus _____ gemacht.
6. Salami wird aus _____ gemacht.
7. Pullover werden aus _____ gestrickt.
8. Schuhe werden aus _____ gemacht.

Fleisch, Glas, Holz, Leder, Milch, Papier, Stoff, Wolle

Findet ein drittes Reimwort
1. Land – Hand – S_____
2. tragen – fragen – s_____
4. sind – Kind – R_____
5. Dose – Hose – R_____
6. krank – Dank – B_____
7. Laus – Maus – H_____
8. Gruppe – Suppe – P_____
9. Krach – Fach – D_____
10. heller – Keller – T_____
11. sähen – mähen – n_____

## Was Kinder wissen möchten

Haben Windpocken etwas mit dem Wind zu tun?

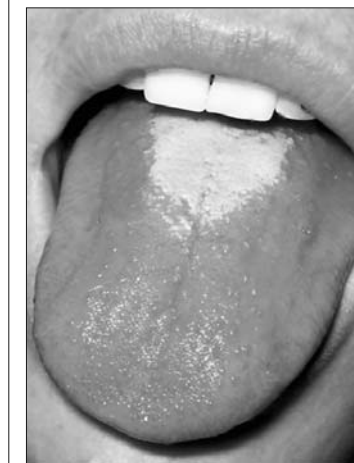


Windpocken sind eine weltweit verbreitete Kinderkrankheit, die zwar sehr ansteckend, jedoch harmlos ist. Andere Bezeichnungen für Windpocken sind Wasserpocken, Spitzblattern, Spitze Blattern, Wilde Blattern, vor allem in Österreich Feuchtblattern, Schafplattern bzw. Schafblattern. Der Name Windpocken kommt von der hohen Ansteckungsfähigkeit dieser Viren, die auch über einige Meter in der Luft übertragen werden. Und hier kommt auch der Wind ins Spiel. Übertragen werden können die Viren nämlich außer einer Berührung eines Kranken auch über die Luft mit dem Wind. Windpocken bekommen überwiegend Kinder im Vorschulalter und führen bei der Mehrzahl der Infizierten anschließend zu einer lebenslangen Immunität, weshalb man sie auch zu den Kinderkrankheiten zählt. Hat sich jemand angesteckt, bekommt er zunächst leichtes Fieber und nach ein bis zwei Tagen einen juckenden Hautauschlag mit kleinen roten Pünktchen. Aus diesen werden dann Pickel, die sich mit Flüssigkeit füllen, dann aufplatzen und abheilen. Eine ansteckende Krankheit mit Viren oder Bakterien nennt man Infektion, ansteckende Krankheiten Infektionskrankheiten. Gegen Masern gibt es Impfungen, die schon Kleinkinder erhalten können.

Wie gefährlich ist Scharlach?

Der Scharlach ist eine von Bakterien verursachte Infektionskrankheit, die vor allem im Kindesalter von vier bis sieben Jahren auftritt. Im Gegensatz zu typischen Kinderkrankheiten kann man mehrfach an Scharlach erkranken. Scharlach beginnt plötzlich mit hohem Fieber, Halsschmerzen, Schluckbeschwerden und eventuell weiteren Krankheitssymptomen. Im weiteren Verlauf entsteht ein Hautausschlag am gesamten Körper. Typisch ist eine gerötete Zunge, die sogenannte Himbeerzunge. Der Ausschlag am Körper besteht aus roten, etwa stecknadelkopfgroßen Flecken, und nach ein bis zwei Wochen schuppt sich die Haut an Händen und Füßen.

Scharlach wird heute mit Antibiotika behandelt. Ohne Antibiotika-Therapie ist der Patient bis zu drei Wochen ansteckend, mit Antibiotikum ist die Ansteckungsgefahr nach 24 Stunden gebannt. Trotzdem raten Ärzte, behandelte Kinder zu Hause in Ruhe auszukurieren. Scharlach war vor Einführung der Antibiotika als Infektionskrankheit hochgefährlich. Sie wurde im 9. Jahrhundert nach Europa eingeschleppt. Auch heute tritt Scharlach



lach in vielen Ländern erneut wieder epidemisch auf.

Ist Mumps ansteckend?



Bei Mumps schwellen die Drüsen an und schmerzen. Das Kind sieht aus, als ob es Hamsterbacken hätte.

Mumps oder Rubula, umgangssprachlich auch Ziegenpeter oder Tölpel genannt, ist eine ansteckende Virusinfektion und eine klassische Kinderkrankheit. Die Übertragung erfolgt durch Tröpfcheninfektion, direkten Kontakt oder seltener durch Berührung von Speichel an Gegenständen. Mumps befällt die Speicheldrüsen und andere Organe. Neben Kindern können sich auch empfängliche Erwachsene infizieren. Während die Krankheit im allgemeinen für Kinder ungefährlich ist, kann sie für Jugendliche und Erwachsene gefährlich werden. In der Regel bekommt man Mumps im Leben nur einmal. Als häufigste Symptome treten Fieber und eine ein- oder noch häufiger doppelseitige entzündliche Schwellung der Ohrspeicheldrüse mit Schmerzen insbesondere beim Kauen und typisch abstehendem Ohrläppchen auf. Auch ein steifer Nacken, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen und Erbrechen können auftreten. Die Behandlung besteht in der Linderung der Symptome. Der Erkrankung kann mit hoher Sicherheit durch eine Impfung vorgebeugt werden. Mumps kann schwere Komplikationen nach sich ziehen, so zum Beispiel Hirnhautentzündung, Hirnentzündung, Schwerhörigkeit oder gar Ertaubung.